Z Rheumatol 2021 · 80:495–496

<https://doi.org/10.1007/s00393-021-01039-7>

Angenommen: 8. Juni 2021

Online publiziert: 5. Juli 2021

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2021

G.-R. Burmester¹ · G. Schett^{2,3}¹ Medizinische Klinik mit Schwerpunkt Rheumatologie und Klinische Immunologie, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Berlin, Deutschland² Medizinische Klinik 3, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und Universitätsklinikum Erlangen, Erlangen, Deutschland³ Deutsches Zentrum für Immuntherapie, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und Universitätsklinikum Erlangen, Erlangen, Deutschland

Achtzig Jahre Rheumatologie – Meilensteine in Diagnose, Therapie und Forschung

Wie sah die Rheumatologie vor 80 Jahren aus – und was ist seither geschehen? In dieser Serie von Kurzaufartikeln wird die eindrucksvolle Entwicklung der Rheumatologie in den letzten 80 Jahren beschrieben. Es ist kaum zu glauben, wie sehr sich die Medizin in einem historisch relativ kurzen Intervall entwickelt hat, und diese Serie veranschaulicht, dass dieser rasante Fortschritt natürlich auch nicht an der Rheumatologie vorbeigegangen ist. Ganz im Gegenteil: Die Rheumatologie hat sich nicht zuletzt durch ihre enge Bindung an die Immunologie zur Speerspitze in der Entzündungsmedizin entwickelt und ganz wesentlich die Entdeckungen aus den Grundlagenwissenschaften in die Klinik überführt. Kaum eine medizinische Fachdisziplin war und ist so erfolgreich wie die Rheumatologie. Einen wesentlichen Beitrag im Sinne einer brückenbildenden Person hierzu lieferte Prof. Jochen Kalden, der in diesem Jahr von uns ging.

» Kaum eine medizinische Fachdisziplin war und ist so erfolgreich wie die Rheumatologie

Die Beschreibung dieser Entwicklung soll auch den diesjährigen 80. Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie begleiten. Man muss sich vorstellen, dass im Jahr 1940 weder

Glukokortikoide und schon gar nicht irgendeine der zielgerichteten Therapien bekannt war. Man kannte weder die DNA noch das HLA-System, und die Natur der Immunzellsorten und der entzündlichen Botenstoffe lag im Dunkeln. Aus heutiger Sicht im Jahr 2021 ist dies nur schwer verständlich, aber die erforderlichen Methoden in Forschung, Diagnostik und Therapie mussten ja erst entwickelt werden.

Der Zuwachs in Erkenntnis in der Rheumatologie verlief in vielen kleinen Explosionen, die sich gegenseitig befruchteten und aufeinander aufbauten. Das Zeichen des Zeitraums 1940 bis 1960 lag in der Erkenntnis, dass rheumatische Veränderungen von Entzündungen und Immunprozessen getrieben werden. Der Zeitraum 1960 bis 1980 steht wiederum im Zeichen der rapiden Verfeinerung der Diagnostik dieser Erkrankungen, die dadurch erst charakterisiert und „katalogisiert“ werden konnten. Erkenntnisse aus der boomenden immunologischen Forschung in die Klinik zu überführen, war die Domäne des Zeitraums 1980 bis 2000, während der Zeitraum 2000 bis 2020 ganz im Zeichen der molekularen Medizin stand.

Diese Serie von Kurzaufartikeln soll diese Entwicklung widerspiegeln. Sie ist nicht komplett, gibt aber einen sehr anschaulichen Überblick über die zuvor geschilderten Entwicklungen, und die Autoren entschuldigen sich, wenn sie nicht alle wichtigen Ergebnisse aufgreifen

konnten. Es ist eindrucksvoll zu sehen, dass auch Wissen aus dem Zeitraum von 1940 bis 1960 noch von zentraler Bedeutung für die heutige Rheumatologie ist. Es ist auch besonders interessant zu erkennen, mit welch scharfsinnigen klinischen Beobachtungen bahnbrechende Erkenntnisse gewonnen wurden, ohne dass entsprechende Methoden zu damaliger Zeit zur Verfügung standen. Und letztlich haben wir als Autorenteam uns manchmal gewundert, wie früh schon Zusammenhänge erfasst worden sind, die dann viele Jahre oder gar Jahrzehnte später immer wieder neu und ohne radikal neuen Wissensgewinn „beackert“ werden. Wir hoffen, dass diese Zusammenstellung für jeden Leser etwas Interessantes bietet. Wir denken auch, dass diese Zusammenfassung für Studierende und angehende Rheumatologen/innen von großem Interesse sein könnte. Besonders an sie ist der Apell gerichtet: Seien Sie aufmerksam! Schauen Sie sich die Symptome so wie unsere Vorväter/-mütter sorgfältig an! Was ist besonders? Wie sind die klinischen und molekularen Zusammenhänge? Wie keine andere Disziplin lebt die Rheumatologie von der sorgfältigen Anamnese und Untersuchung, und dies macht sie als Fach so außerordentlich attraktiv, denn nichts ist spannender, als dann im Labor oder in klinischen Studien neue Erkenntnisse auch für benachbarte Disziplinen zu gewinnen.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. G.-R. Burmester

Medizinische Klinik mit Schwerpunkt
Rheumatologie und Klinische Immunologie,
Charité – Universitätsmedizin Berlin
Charitépl. 1, 10117 Berlin, Deutschland
gerd.burmester@charite.de

Interessenkonflikt. G.-R. Burmester und G. Schett geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Holm-Torsten Klemm, Michael Karl-Heinz Wich

Ärztliche Begutachtung – Strukturierte Curriculare Fortbildung nach den Vorgaben der Bundesärztekammer, Module I und II Strukturierte Curriculare Fortbildung nach den Vorgaben der Bundesärztekammer, Module I und II

De Gruyter 2021, 397 S., 21 Abb., 13 Tab., (ISBN: 9783110693355), 99,95 EUR

Es den Herausgebern gelungen, ein umfassendes Werk zur ärztlichen Begutachtung zu erstellen, welches sich streng an den Vorgaben der Bundesärztekammer zur strukturierten curricularen Fortbildung (SCF) „medizinische Begutachtung“ orientiert. Dieses Curriculum wurde 2003 eingeführt, 2008 und 2014 überarbeitet.

Die strukturierte curriculare Fortbildung wendet sich an alle Ärzte, die Interesse haben, neben ihren medizinisch-fachlichen Qualifikationen ihre Kenntnisse in der Gutachten-erstellung zu erhalten und zu vertiefen. Das Curriculum umfasst 64 Stunden und besteht aus 3 Modulen. Neben dem engen Bezug zu den Modulen I und II des oben genannten Curriculums erläutern erstmals Mediziner gemeinsam mit Juristen die Anforderungen, welche an ein ärztliches Gutachten gestellt werden. In diesem Buch findet man erst- und einmalig eine Synthese juristischen und ärztlichen Denkens. Dieses Werk spiegelt die jahrzehntelange Erfahrung der Autoren wider und präsentiert einen hervorragenden Leitfaden für den Arzt als Gutachter. Es findet sich eine sehr verständliche und klare Gliederung, beginnend mit den Grundlagen ärztlicher Begutachtung über praktische Hinweise und rechtliche Grundlagen der ärztlichen Begutachtung. Naturgemäß wird Bezug genommen auf die Begutachtung der Leistungsfähigkeit, der Rehabilitation und des Schwerbehindertenrechtes. Im Modul I b werden die Kausalitäts- und Beweisregeln im Straf-, Zivil- und Sozialrecht wie auch die Themen Haftpflichtversicherung, gesetzliche und private Unfallversicherung, soziales Entschädigungsrecht und Begutachtung im Bereich der Arzthaftung umfassend diskutiert. In gleicher Weise werden dann im Modul I c die Pflege- und private Krankenversicherung, sowie Berufsunfähigkeits- (Zusatz) Versicherungen, spezielle Begutachtungsfragen aus der Praxis und unter speziellen Blickwinkeln immer wieder mit den Hinweisen auf die Widersprüchlichkeit zwischen

medizinischen Erkenntnissen und rechtlichen Vorgaben abgehandelt. Das Modul II beschäftigt sich dann mit dem komplizierten Thema der Beschwerdevalidierung aus verschiedenen fachspezifischen Blickwinkeln der Orthopädie, Unfallchirurgie, Neurologie und Psychiatrie. Auch finden die allgemeine Schmerzbegutachtung sowie die immer aktueller werdenden kultursensiblen Aspekte von Begutachtung und Forensik Beachtung. Zuletzt werden auch Fallstricke der ärztlichen Begutachtung und praktische Hinweise zu Einzelaspekten umfassend dargestellt.

Insgesamt findet sich im Werk ein allumfassender gutachtlicher Überblick mit der tatsächlich einmaligen Vereinigung aus juristischen und ärztlichen Denkens. Perfekt gelungen ist damit ein Begleitbuch für Kurs SCF nach den Vorlagen der Bundesärztekammer mit einer außergewöhnlichen Praxisnähe und immer wieder anschaulichen Beispielen zu jedem Thema und dazu passender Take-Home-Message für jeden Themenschwerpunkt.

Dieses Buch der ärztlichen Begutachtung ist ein MUSS für jedem Arzt in Weiterbildung wie auch den Facharzt, der sich mit der medizinischen Begutachtung beschäftigt und es ist ein guter Wegbegleiter für die curriculare Fortbildung der BÄK.

**Dr. med. Wolfgang Willauschus,
Bamberg**